

12. Halte, was du hast!

Ostern 1866 März 24.

Liebe Schülerinnen! Ein Wort möchte ich euch noch als Scheidegruß mitgeben, da ich hier nun zum letzten mal zu euch rede. Aber welchen guten Spruch soll ich wählen? — Wie einen Kranz frischer Jugend, schwellenden, knospenden jugendlichen Lebens sehe ich euch vor mir stehen. Und wenn wir euch bald alle, wie gestern schon eine, im festlichen Schmuck an heiliger Stätte sehen, und ist euer Haar dann auch nicht mit Blumen oder Band geziert, so hoffe ich dennoch zu Gott, euer Haupt mit dem Kranz, der Krone unentweihter Jugend geschmückt zu schauen; und mein Spruch soll lauten (Offenb. 3, 11:;) „Halte, was du hast, daß dir niemand deine Krone nehme.“ — Aber freilich, wer etwas halten soll, der muß auch etwas haben. Und was ist's, das ihr habt? Diese Frage scheint mir vor allem berechtigt am Schlusse der Schulzeit. Denn unsere ganze Schulthätigkeit scheint mir wesentlich darauf hingearbeitet zu haben, euch zum Bewußtsein und und Verständniß dessen zu bringen, was ihr habt. Nicht kamen wir ja mit vollen Händen, um möglichst viel in möglichst kurzer Zeit in Verstand und Gedächtnis der Schülerinnen hineinzupropfen; sondern was wir an euch brachten, sollte vielmehr dazu dienen, den reichen